

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 21 (1927)
Heft: 13

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerischer
Fürsorgeverein für Taubstumme
 Mitteilungen des Vereins,
 seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Auszug aus dem Jahresbericht des Thurgauischen Fürsorgevereins für Taubstumme 1926. Dem Vorstand unseres Fürsorgevereins war es jedesmal eine große Freude, zusammenzukommen, um über das Wohl unserer taubstummen Schützlinge zu beraten. Der Gebefreudigkeit unseres Thurgauervolkes verdanken wir es, ohne finanzielle Sorgen allen begründeten Unterstützungsersuchen entsprechen zu können. Es wurden 13 in Anstalten oder in einer Lehre versorgte Kinder unterstützt. Wir sind gerne bereit, weitere Fälle zu prüfen; gibt es doch da und dort in unserem Kanton noch stark schwerhörige und taubstumme Kinder, die ihrem Gebrechen nach in eine Taubstummenanstalt gehörten, am vorteilhaftesten schon dann, solange noch Gehörreste vorhanden sind. Bekanntlich sind die meisten taubstummen Thurgauerkinder — stets zirka 20 an der Zahl — in der Taubstummenanstalt St. Gallen untergebracht, weshalb wir auch diese Anstalt besonders unterstützen. Herr Direktor Bühler charakterisiert unbewußt den Geist seines Hauses, wenn er in einer Eröffnungsrede die Worte prägte: „Es gibt wohl kein Fürsorgewerk, das ohne den Geist der Selbstenäußerung, der Hingabe, der Liebe zum armen Menschen, der unentwegten Hoffnung auf Gelingen weniger zu gedeihen vermöchte als das Werk, in dem wir Taubstummenbildner stehen“. Solcher Leitung vertrauen wir die lieben Thurgauerkinder gerne an. Auch schätzen wir sehr die Mühe und Sorgfalt, mit welcher den austretenden Böglingen für passende Lehrstellen gesorgt wird und mit welcher während der ganzen Lehrzeit Lehrmeister und Lehrling im Auge behalten werden. Ungemein schwieriger gestaltet es sich, schwachbegabten Taubstummen zu einem Lebensunterhalt zu verhelfen. Die neuesten Fürsorgebestrebungen gehen allgemein dahin, auch diese Menschen erwerbsfähig zu machen und in ihnen das frohe Gefühl der Brauchbarkeit zu wecken, und wäre es durch die unbedeutendste Teilarbeit in irgend einem Betriebe. Da käme es darauf an, solchen nebst der Arbeit auch ein dauerndes Heim zu bieten. Wir sind im Thurgau soeben daran, dieser Art der Unterbringung unsere ganze Aufmerksamkeit zu schenken. — Ältere Taubstumme, die noch nicht den Segen

einer solchen Versorgung erfahren haben und deshalb ihren Angehörigen manchmal zur Last fallen, genießen wiederum unsere Unterstützung. Ein Heimatloser durfte die Armenanstalt verlassen und in das Schweizerische Taubstummenheim Uetendorf übersiedeln. Wie üblich unterstützten wir auch die Bemühungen des Taubstummenpfarramtes in weitgehendstem Maße. Um allen Taubstummen ein spez. Blatt der Erbauung, Belehrung und Unterhaltung zu ermöglichen, gaben wir an Bedürftige zehn Gratisabonnemente der „Schweizerischen Taubstummenzeitung“ ab.

Aus Taubstummenanstalten

Aus dem Jahresbericht der Taubstummenanstalt Turbenthal. Schon seit Gründung der Anstalt macht sich das Bedürfnis nach einem Spiel- und Turnsaal geltend. Unsere ungeschickten Leuten mit der trägen Blutzirkulation, die bei geringer Kälte schon unter Frostbeulen zu leiden haben, sollten im Winter und bei schlechtem Wetter einen großen Raum zur Verfügung haben, in dem sie sich nach Herzenslust tummeln und die Glieder in Bewegung setzen könnten. Schon wiederholt brachte ich den Wunsch vor; aber er konnte noch nicht verwirklicht werden. Auch fehlt in unserm alten Schloß ein Raum für festliche Anlässe — nicht daß wir deswegen als festlich angesehen werden möchten — in dem wir unsere Weihnachtsfeiern abhalten und dadurch den Hauseltern die Vorbereitungen ganz wesentlich erleichtern könnten. Und wenn wir die aus der Augustspende 1925 uns zugefallenen 9000 Fr. zu diesem Zwecke verwenden, kommt das Geld allen Kindern, jetzt und in Zukunft, zugute, ist der Bau ein bleibendes Andenken an die Gebefreudigkeit des Schweizervolkes.

Eine willkommene Neuerung beschloß die Kommission durch elektrische Installation des Speiseaufzuges. Die bisherige Einrichtung mit Handbetrieb strengte die Kräfte der Wärterinnen übermäßig an. Der neue Aufzug bedeutet eine große Erleichterung bei billigem Betriebe; jede Gefahr für die Bedienung ist ausgeschlossen.

Im Laufe der Jahre war das Kleid unseres Hauses aus der Mode gekommen und veraltet; schon 1914 trug sich die Kommission mit dem Plane, ihm ein neues anmessen zu lassen; der

Krieg vereitelte die Ausführung. Jetzt leuchtet das Schloß im hellen Indurinanstrich und frisch gemalten grünen Fensterladen in das Dorf hinaus. Das neue Kleid paßt wie angemessen.

War diese Renovation schuld, daß so viele Besuche und Gäste ins Haus kamen? Ich glaube nicht; sie interessierten sich mehr für das Innere, für unsere Kinder und vor allem für die Schularbeit. Lehrerinnen hospitierten mehrere Tage, einzelne Lehrer und Lehrergruppen hörten dem Unterrichte zu; der Missionsverein Wallisellen, zwei Gesellschaftsauto füllend, hörte ein Referat über das Wesen der Taubstummheit an, wohnte Lektionen bei und versah sich im Kaufladen des Heims mit praktischen Haushaltungsgegenständen unserer Fabrikation. Herr Dr. Gans, Assistent von Herrn Prof. Dr. Rager in Zürich, untersuchte alle Insassen in Anstalt und Heim auf das Gehör, um Material zu sammeln für die kant. Taubstummenzählung. Allen Gästen öffneten wir bereitwillig die Türe.

(Schluß folgt.)

Fürsorge für Taubstumme

— Der Verein für badische Taubstumme in Heidelberg hat in dem wunderbaren Kurort Neckargemünd (ganz nahe bei Heidelberg) ein großes Institut erworben. Dieses Institut wird als Bildungsstätte für jugendliche und erwachsene Taubstumme eingerichtet.

In dieser Bildungsstätte werden folgende Einrichtungen geschaffen:

1. Lehrwerkstätten mit männlichen Lehrlingen für Schuhmacher, Schneider, Gärtner, Schreiner (Schreiner erst ab nächste Ostern).
2. Lehrwerkstätten mit weiblichen Lehrlingen für Weißnäherinnen und Schneiderinnen.
3. Meisterkurse für Schuhmacher und Schneider (später auch andere Berufe).
4. Absehkurse für Ertaubte und Schwerhörige.
5. Wiederholungskurse in deutscher Sprache für erwachsene Taubstumme.
6. Heim für alte und erwerbsunfähige Taubstumme.
7. Erholungsstätte für Taubstumme.

Briefkasten

An Mehrere. Es haben alle die Nummer 11 erhalten, dieselbe trug jedoch fälschlich das Datum des 15. Juni statt des 1. Juni, was ein Versehen des Setzers war. Als die Nummer 12 am richtigen 15. Juni kam, haben die Reklamierenden gewiß ihren Irrtum (daß sie die 1. Juni-Nummer nicht bekommen haben), von selbst entdeckt, womit die Sache erledigt ist. Unschön ist der Verdacht eines Lesers, daß wir ihm mit Absicht keine 1. Juni-Nummer geschickt haben.

J. G. W. in Z. Das Gewünschte haben Sie wohl erhalten? Die Butter kaufen wir nie kiloweise, sondern nur dann und wann in bescheidenem Quantum, haben also keinen Bedarf dafür.

Chr. Br. in Z. Wer uns seine Adressenänderung nicht sofort mitteilt, der läuft natürlich Gefahr, das Blatt nicht zu bekommen, aber dann mache man nicht mir einen Vorwurf daraus, sondern sich selbst!

J. K in W. Sie wünschen „Briefmarken“ von uns. Wir wissen nicht, welche Sie meinen? Wir sammeln nur gebrauchte Briefmarken allerart und verkaufen sie an einen Briefmarkenhändler nach Gewicht.

Büchertisch

Verein für Verbreitung guter Schriften.

Tante Frisichen. Kleine Geschichten von Hans Hoffmann. (Preis 30 Rp.) Die drei kleinen Geschichten gruppieren sich um die originelle Gestalt der „Tante Frisichen“, der tatkräftigen Witwe eines jung verstorbenen Schiffskapitäns; 45 Jahre hat sie das Geschäft ihres Mannes mit fester Hand geführt, ist darob alt und streng geworden, aber hinter dem herben Außern verbirgt sich eine tiefe Herzensgüte. Abhold allem leeren Schein, liebt sie das Tüchtig-menschliche, und wo sie es findet, da ist sie die treue Helferin mit klugem Rat und offener Hand.

Anzeigen



An die Halbjahrs-Abonnenten!

Bitte bis spätestens den 10. Juli den Betrag von Fr. 2.50 für das zweite Halbjahr 1927 auf Postcheckkonto III 5764 einzusenden, sonst muß nachher eine Nachnahme von Fr. 2.70 mit Porto erhoben werden. E. S.

